3. Fastensonntag B – 07.03.2021 Hausgottesdienst von Nicole Thien

Vorbereitungen:

Stellen Sie sich vielleicht eine Kerze und eine Blume auf den Tisch.

Wenn Sie mögen holen Sie sich ein Stück Brot, das Sie im Gottesdienst essen und miteinander teilen können.

Nehmen Sie sich ein Gotteslob zum Singen oder auch zum leisen, bewussten Lesen dazu.



Lied: GL 818 Mein Zeit steht in deinen Händen

Eröffnung:

Wir sind in Gottes Namen versammelt:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung

Wer sich auf einen längeren Weg macht, braucht Orientierung.
Man muss den eigenen Standort genau wissen und eine Adresse vom Ziel haben.
Straßenkarten oder Navigationssysteme helfen dann den genauen Weg zu finden und auf Gefahrenstellen zu achten.

Die Fastenzeit lädt ein, den eigenen Weg in den Blick zu nehmen.
Wo bin ich gerade und wo will ich hin?

Zu diesen Fragen können die heutigen Texte Navigationshilfen sein.

Die Zehn Gebote sind die jüdisch-christliche Wegweisung.
Sie geben einen Rahmen vor für ein gelingendes Leben mit Gott und den Menschen. Sie sind wie Leitplanken, die davor schützen, vom Weg zu Gott abzukommen.

Wer dann doch den Blick auf das Ziel,
auf Gott und das gemeinsame Leben in seinem Geist,
verloren hat, muss sich neu ausrichten und aufräumen,
wie Jesus es im Tempel von Jerusalem tut.

Richten wir uns jetzt auf ihn aus und bitten ihm um sein Erbarmen.

Kyrie: GL 437,1-2,4 Meine engen Grenzen

Tagesgebet:

Guter Gott,
lass deine Liebe mächtig werden in unseren Herzen,
denn du möchtest in uns wohnen, wir sind dein Tempel.
Hilf uns aus deiner Liebe heraus das eigene Leben zu gestalten
und deine Liebe an andere Menschen weiter zu geben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

Lesung: Ex 20,1-3.7-8.12-17 (Kurzfassung)

Lesung aus dem Buch Exodus.

In jenen Tagen sprach Gott auf dem Berg Sínai alle diese Worte:

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat,

aus dem Sklavenhaus.

Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen;

denn der Herr lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht.

Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land,

das der Herr, dein Gott, dir gibt!

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht die Ehe brechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.

Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehren.

Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehren,

nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin,

sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas,

das deinem Nächsten gehört.

Wort des lebendigen Gottes

Lied: GL 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht

Evangelium: Johannes 2,13-25

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.
Das Paschafest Sprich: Pas-chafest. der Juden war nahe
und Jesus zog nach Jerusalem hinauf.
Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben
und die Geldwechsler, die dort saßen.
Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus
samt den Schafen und Rindern;
das Geld der Wechsler schüttete er aus, ihre Tische stieß er um
und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg,
macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!
Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht:
Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren.
Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm:
Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst?
Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder
und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.
Da sagten die Juden: Sechsundvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut
und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?
Er aber meinte den Tempel seines Leibes.
Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies
gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort,
das Jesus gesprochen hatte.
Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben
an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat.
Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle
und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen;
denn er wusste, was im Menschen war.

Impuls
Kennen Sie auch Menschen, die sich über bestimmte Dinge aufregen und wütend werden? Den ein oder anderen kennen Sie bestimmt.
Doch das gehört bestimmt nicht zu einem christlichen Lebensstil. Jesus, der ja unser Vorbild sein soll, war nicht so. Jesus scheint immer gute Laune zu haben. Er hat immer ein offenes Ohr für seine Mitmenschen und scheint nie wütend zu sein. Dieses Bild haben die meisten Menschen vor Augen, wenn sie an Jesus denken.

Das Evangelium von heute berichtet von einem „anderen“ Jesus. Jesus rastet aus! Der sonst so sanfte Jesus kommt hier massiv aggressiv rüber. So kennen wir Jesus gar nicht, den allzeit barmherzigen, gutmütigen und verständnisvollen Wanderprediger. Jesus von Nazareth: ganz Gott und eben auch ganz Mensch, inklusive Wutanfall.

Anscheinend geht es ihm da um etwas Wichtiges. Da passiert offenbar etwas, was ihm richtig weh tut. Es wird dort etwas lächerlich gemacht, das ihm absolut am Herzen liegt, kostbar und heilig ist.

Der Tempel ist für Jesus der Ort, an dem sein Vater wohnt. Ein Ort, wo Gott gefeiert wird, ein Ort des Gebets. Da haben die Tierverkäufer, die Opfertiere anbieten, für ihn ebenso wenig einen Platz wie die Geldwechsler, die Münzen in der „richtigen Währung“ für die Tempelgabe anbieten.

Jesus macht deutlich, dass sich Gott nicht durch Opfer kaufen lässt, sondern dass es ihm wahrscheinlich egal ist, ob die Opfertiere die richtigen sind und die Währung stimmt. Vielleicht störte Jesus, dass der geschäftigen Frömmigkeit das Herz fehlte. Vielleicht spürte er, dass sich manche durch das Opfer frei kaufen oder ihr Gewissen beruhigen wollten.

Jesus zeigt: Beim Glauben kann und darf es eben nicht um Äußerlichkeiten gehen, sondern das Herz ist gefordert! Ein Handeln aus dem Glauben heraus ist gefragt, das Tun aus Liebe. Es ist ihm wohl wichtiger, dass die Menschen nach seinem Wort leben und dieses Wort Konsequenzen für das Miteinander hat.

Das Evangelium fragt uns, wie es denn um unser Verhältnis bestellt ist:
Wie geben wir uns und was fühlt unser Herz?
Tun wir, was man halt so tut, oder ist es uns ein echtes Anliegen?

Jesu Anliegen damals und heute ist: Wegschaffen, was der Begegnung mit Gott im Wege steht! Raum schaffen für Begegnung, für sein Wort und seine Gegenwart. – Reinigung von allem, was der Liebe zu Gott und den Nächsten im Weg steht, im Großen und im Kleinen.

Vielleicht kann dieses Anliegen in den nächsten Tagen in der Fastenzeit mehr Raum in meinem Leben finden. Amen.

Stille

Credo:

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem,
was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens,
aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung,
die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott
die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig
und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit Gottes, die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.

In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich.
Amen.

Fürbitten:
Einleitung:
Zu Jesus Christus, der uns in seine Kirche gerufen hat, beten wir und bitten:

1. Wir beten für alle, die heute als Christen leben und ihrem Glauben in Wort und Tat Ausdruck geben wollen.
   Gott unser Vater

2. Wir beten für alle, die sich aus Schmerz, Enttäuschung oder Ärger von der Kirche zurückziehen.
   Gott unser Vater
3. Wir beten für alle, die sich in Politik und Gesellschaft in vielfältiger Weise einsetzen, um die großen Probleme unserer Zeit zu bewältigen.
   Gott unser Vater
4. Wir beten für alle, die auf der Suche sind nach dem, was ihrem Leben Halt und Sinn geben kann – und für alle, die sich in Täuschungen verrannt haben.
   Gott unser Vater
5. Wir beten für alle, die unter Krankheit, Alter oder Einsamkeit leiden, und für die, die sich ihrer annehmen.
   Gott unser Vater
6. Wir beten für uns und die ganze Welt: um Befreiung von den Gefahren der Pandemie und von Polarisierungen in der Gesellschaft.
   Gott unser Vater

Abschluss:
Du bist die Mitte deiner Kirche. Du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Dir sei Ehre und Dank, alle Tage und in Ewigkeit. Amen

All unsere Anliegen vereinigen wir nun in dem einen Gebet, das Jesus uns zu Beten gelehrt hat:

VATER UNSER…

Einladung zum Brot teilen

Wenn Sie mögen können Sie nun das Stück Brot essen bzw. miteinander teilen und an die Mahlgemeinschaft in der Eucharistie denken, an Frieden, an „miteinander teilen“, an „einander die Stärkung Gottes wünschen“.

Schlussgebet:

Gott, du hast uns nach deinem Bild geschaffen.
Du lässt uns Kraft zukommen, uns zu verändern.
Segne unseren Rückblick und unsere Neubesinnung.
Segne unseren Aufbruch.
Segne unser Miteinander und begleite uns auf allen Wegen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Segen:

So bitten wir Gott um seinen Segen für heute und die kommenden Tage:
Segne uns, wenn uns der Mut verlässt, anderen zu helfen.
Segne uns, wenn uns die Kraft verlässt, andere zu unterstützen.
Segne uns, wenn es uns egal wird, was um uns herum passiert.
So segne euch und alle Menschen,
die einen Platz in eurem Herzen haben –
von oben nach unten, und von links nach rechts –
der lebendige Gott, der Vater + und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Schlusslied: GL 451 Komm Herr segne uns